Auf dem Weg zum Glück des Volkes

Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
2025

Auf dem Weg zum Glück des Volkes

Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
2025

Vorwort

Der große Führer Genosse Kim Jong Il spürte während der Führung der Revolution stets im Glück des Volkes Lebensfreude und -sinn und legte den Weg zur Vor-Ort-Anleitung ununterbrochen zurück.

Seine Vor-Ort-Anleitung in allen Gebieten des Vaterlandes war ein Weg der Liebe zum Volk und ein Weg zum selbstlosen Einsatz.

Deshalb sagte einst der verehrte Generalsekretär Kim Jong Un: Das patriotische Herz Kim Jong Ils war immer mit dem Wort Volk voll gefüllt.

Das vorliegende Buch stellt einen Teil von Anekdoten aus jenen Tagen vor, in denen Kim Jong Il immer das Volk an den ersten Platz des ganzen Nachdenkens und aller praktischen Tätigkeiten stellte und sich für das Volk mit aller Hingabe selbstlos einsetzte.

Inhalt

Lasst uns unter die Massen gehen 4

Ein Volkstanz, der wieder geboren wurde 6

Bei der Reisauspflanzung..... 8

Schlüssel für die Lösung von Problemen..... 10

Parfüm-Sprühanlage..... 12

Die abgelehnte Konstruktion 14

Im Restaurant Chongnyu 15

Neue Herren des Bankettsaals 18

Ein mit Schülern verbrachter Neujahrstag 20

Das Volk muss Gefallen finden 21

Gelee aus Eicheln..... 23

Sorgfältige Fürsorge..... 25

Kuksu mit Fleisch in einer Messingschale 27

Milch verarbeitende Mädchen 29

270 Tage lang gezüchtete Hühner 30

Mitgenommene Tüte Trockensojasoße 32

Im kalten Regen 33

Warum war er zufrieden? 35

Die sanierte Parkanlage Majon 37

Lasst uns unter die Massen gehen

Es war im Juni 1964. Ein Funktionär führte vom Morgen an ein Telefonat.

Er merkte plötzlich, dass jemand sich näherte, und wendete sich um. Dabei sprang er vom Stuhl hoch.

Denn Kim Jong Il wartete das Ende seines Telefongesprächs ab.

Er sagte ihm, er solle sich setzen und weiter arbeiten, betrachtete wortlos die auf dem Tisch aufgehäuften Dokumente und fragte: „Sind Sie einmal in Sunan oder in Samsok gewesen?“

Auf seine Antwort „Nein“ sagte Kim Jong Il: Sie hätten mal dorthin gehen sollen. Dieser Tage gibt es Meinungen, es sei schwer, einen Bus oder einen Zug zu nehmen, und in Restaurants ist schwer zu essen, weil sie überfüllt seien. Telefonate und Durchblättern von Akten reichen doch nicht aus, um sich mit den realen Verhältnissen vertraut zu machen.

Man muss sich unter die Volksmassen begeben. Nur dann ist es möglich, ihre Ansprüche und ihr Streben richtig zu erkennen und ihre Lebensbedürfnisse rechtzeitig zu befriedigen. Die wichtige Mission unserer Partei besteht darin, in Widerspiegelung der Ansprüche und des Strebens der Volksmassen rechtzeitig die richtige Linie und Politik auszuarbeiten und die Massen nachhaltig zum Kampf für deren Durchsetzung zu mobilisieren. Um die richtige Linie und Politik zu erarbeiten, muss sich unsere Partei zuerst mit den Ansprüchen und Entbehrungen der Volksmassen gründlich vertraut machen. Dazu müssen unsere Parteifunktionäre unter die Massen gehen. …

Auf seine Worte blickte der Funktionär auf seine bisherige Arbeitsweise ernsthaft zurück und senkte den Kopf.

Kim Jong Il lächelte ihm freundlich zu, als ob er seine Gedanken erraten hätte, und empfahl ihm: Wenn die Parteifunktionäre ein Beispiel geben, werden auch die Untergebenen ihnen nacheifern. Geben Sie bitte ein Vorbild dafür, sich unter die Massen zu begeben.

„Ja, ich werde künftig so tun.“

Danach arbeitete der Funktionär getreu seinem Hinweis unter den Massen und erfuhr dabei, dass es nicht nur an Bussen, Zügen und Restaurants, sondern auch an Grünanlagen in der Hauptstadt mangelt.

Später erhielt Kim Jong Il einen Bericht des Funktionärs und sagte: Erst nun scheinen Sie eine richtige Einstellung zu den Massen zu haben. Dann fuhr er fort:

Solche Stimmen der Massen kann man nicht im Büro hören.

Sehen Sie mal. Wir haben zwar den Jugendpark und den Vergnügungspark Taesongsan angelegt, aber sie allein reichen doch nicht aus. Außerdem mangelt es auch an Restaurants,

Zügen und Bussen. Was besagt das? Das ist auch eine Kritik, dass unseren Funktionären die Verbundenheit mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk fehlt. …

Das Volk beurteilt richtig.

Deshalb müssen wir der Stimme der Massen Gehör schenken.

Wollen wir uns unter sie begeben.

Ein Volkstanz, der wieder geboren wurde

Im März 1970 leitete Kim Jong Il im Großtheater Pyongyang die Vorbereitungen für musikalisch-choreografische Darbietungen zum 8. März, dem Internationalen Frauentag, an.

Er betrachtete für eine gute Weile den Programmzettel aufmerksam und fragte: Man fordert, in diesmalige Festaufführung „*Sadang*-Tanz“ einzuschließen. Wie meinen Sie dazu?

Darauf antwortete ein Funktionär, dass dieser Tanz nicht aufgenommen worden sei, weil er in alten Zeiten von *Sadang*-Gruppen getanzt wurde.

So erläuterte er den Grund, staunte aber, dass Kim Jong Il auf solchen Tanz Aufmerksamkeit richtete. Das Gleiche traf auch für andere Funktionäre zu.

Auf die Antwort des Funktionärs lächelte Kim Jong Il

für kurze Weile wortlos verständnisvoll und bemerkte, man scheine über diesen Tanz falsch zu denken. Dann erläuterte er „*Sadang*-Tanz“ ausführlich.

Mit dem Tanz hat es folgende Bewandtnis:

In der Feudalzeit gab es in unserem Land Leute, die singend und tanzend herumwanderten. Damals wurden sie „Sadang“ genannt. In Städten und Dörfern tanzten sie an Feiertagen oder vor versammelten vielen Menschen. Im Allgemeinen tanzten sie im Einklang mit der Atmosphäre des betreffenden Ortes und Spiels mit improvisierten, schlagfertigen und interessanten Rhythmen. Der damalige *Sadang*-Tanz hatte nicht klare ideologisch-thematische Inhalte und Formen und war nur auf betreffende Spiele beschränkt, aber darin waren in vieler Hinsicht einfache, aber einzigartige Tanzrhythmen und nationale Stimmung unseres Volkes widergespiegelt.

Die anwesenden Funktionäre waren ganz erstaunt. Bis dahin verstanden sie das Wort „*Sadang*“ anders.

Kim Jong Il beruhigte die Funktionäre und Schöpfer, die ratlos dastanden, und sagte: Wenn es ihnen so vorkommt, wollen wir diesen Tanz nicht als „*Sadang*-Tanz“, sondern als „Trio“ bezeichnen.

Dann bestimmte er auch die Reihenfolge von „Trio“, erkundigte sich nach den Tänzern und betonte, die diesmalige Aufführung auf sehr hohem Niveau zu gewährleisten, weil alle ausländischen Gäste in Pyongyang sie ansehen werden.

So wurde der Volkstanz „*Sadang*-Tanz“, der beinahe abhandengekommen wäre, als „Trio“ wieder geboren und demonstrierte breit die Vorzüglichkeit der Nation.

Bei der Reisauspflanzung

Im Mai 1971 suchte Kim Jong Il die Gemeinde Chongsan auf.

Als er die Reisfelder vor dem Dreschplatz betrachtete, kamen einige Schauspieler dorthin angerannt.

Sie sahen ihre schlammige Kleidung und zögerten vor ihm einen Augenblick.

Da sagte er: Ich bin hierher gekommen, um Sie arbeiten zu sehen. Darf ich Ihnen nicht die Hand geben, nur weil Ihre Hände schmutzig sind? Ich bin gekommen, nicht um Schauspieler zu sehen, sondern um Sie an der mit Erde beschmutzten Hand zu fassen. Dann drückte er jedem die Hand.

Er fragte, ob es unter ihnen keinen Kranken gebe, und sagte: Ich freue mich sehr, Sie alle voller Elan arbeiten zu sehen. Wollen wir auf Felder gehen, wo Schauspieler arbeiten. Dann schritt er an der Spitze.

Bald erreichte er die Felder, wo Künstler als Hilfskräfte Reis auspflanzten.

Sie liefen aus diesem und jenem Reisfeld heraus und grüßten ihn.

Kim Jong Il sagte, sie geben sich Mühe, und reichte jedem die Hand.

Er sah, dass eine Schauspielerin sich vor ihm für ihr schmutziges Gesicht schämte und sich so unbemerkt hinter anderen versteckte, und sagte lächelnd:

Ich bin gekommen, nicht um Sie geschminkt auf der Bühne stehen zu sehen, sondern um Sie auf den Reisfeldern arbeiten zu sehen.

Dabei zog er jene Schauspielerin an der schlammigen Hand, gab den Schauspielern, die ihr folgten und ihn grüßten, die Hand und erwiderte ihre Grüße.

Nach einer Weile nahm er ein Bund Reissetzlinge und bemerkte: Ich bin zu Feldern für die Reisauspflanzung gekommen, also möchte ich mal Reissetzlinge pflanzen. Dann trat er ohne Zögern in ein Reisfeld mit knietiefem Nassboden ein.

„Nein, Genosse geliebter Führer!…“

Die Künstler und Funktionäre wussten weder aus noch ein, denn sie hatten nicht gedacht, dass er bei der Reisauspflanzung mitmachen würde.

Aber er begann in gebückter Haltung Setzlinge zu stecken.

Nach einer guten Weile riet ein Funktionär ihm davon ab.

Darauf erwiderte Kim Jong Il: „Ich kann doch das Bund Reissetzlinge nicht wieder von der Hand lassen.“ und arbeitete weiter.

Schlüssel für die Lösung von Problemen

Anfang Januar 1975 stellten Funktionäre des Zentralvorstandes des Generalverbandes der Gewerkschaften Koreas durch wiederholte kollektive Beratungen einen Arbeitsplan zum 30. Gründungstag der PdAK auf.

Der Plan schien richtig ausgearbeitet worden zu sein. So wollten sie gern die Meinungen Kim Jong Ils über die Arbeitsrichtung im neuen Jahr hören.

Er erriet ihren Wunsch und traf sich im Januar 1975 mit einer Funktionärin von ihnen.

Er bemerkte: Sie als Vertreterin der Arbeiterklasse bitten mich, mir Zeit zu nehmen, und ich kann doch nicht umhin, Ihrer Bitte nachzukommen. Sie haben gewiss irgendeine gute Arbeit für die Arbeiterklasse geplant. Bitte, sagen Sie mal.

Er hörte dem geplanten Inhalt aufmerksam zu und meinte, dass die diesmal vom Gewerkschaftsverband geplanten Arbeiten nicht so schlecht zu sein scheinen, und fragte sie:

„Haben Sie mit der Arbeiterklasse diesen Plan besprochen?“

Die Funktionärin erstarrte plötzlich, denn es war eine ganz unerwartete Frage. Der Gewerkschaftsverband wollte den Plan unverändert ausführen, wenn Kim Jong Il seine Meinungen darüber äußern wird.

Er meinte, die Sache scheine unrichtig zu sein, und erzählte folgende Geschichte:

In den Dörfern unseres Landes war es häufig vorgekommen, dass sich der Reis in der Reifezeit lagerte.

Kim Il Sung gab den leitenden Funktionären und Wissenschaftlern in der Landwirtschaft die Aufgabe, diese Frage zu erklären und Maßnahmen zu treffen. Aber diese Frage wurde nicht leicht gelöst und das Umsinken von Reispflanzen wiederholte sich über Jahre hinweg. Manche Funktionäre glaubten, dass der Reis in der Reifezeit schwere Ähren tragen wird und sich bei Wind und Regen unvermeidlich lagert.

Es war ärgerlich, dass das mit Mühe gepflegte Getreide mit fast reifen Ähren zugrunde ging.

Kim Il Sung dachte über diese Frage nach und legte ohne Rast und Ruh den Weg zu Dörfern zurück. Er suchte nicht nur Reisfelder im Flachland, sondern auch Terrassenreisfelder in den Gebieten mittlerer Höhenlage und im Bergland auf. Er richtete die Aufmerksamkeit auf die Reisfelder, wo die Reispflanzen früh ausgepflanzt wurden, und erkundigte sich nach Ernteaussichten auf jenen Feldern, die einst Frühbeete waren und spät mit Reis bepflanzt wurden. Er untersuchte, wie man den Acker mistete und Dünger zuführte, und verglich die Witterungsbedingungen des Vorjahrs und des betreffenden Jahres miteinander.

In diesen Tagen traf er sich mit Technikern der Landwirtschaftsbetriebe, Brigadeleitern, Arbeitsgruppenleitern

und sogar Bauern, die sich mit Wasserwirtschaft beschäftigen, ganz zu schweigen von Agrarwissenschaftlern, und führte ein Gespräch mit ihnen.

In diesem Prozess entdeckte er in der Erzählung von einfachen Bauern eine Frage: Seltsamerweise lagerte sich der Reis auf jenen Feldern, wo viel Stickstoffdüngemittel ausgebracht wurden. Zum Beispiel werden die Frühbeete auf Lehmboden angelegt, wo an und für sich viel Stickstoff enthalten ist. Da diesem Boden viel Krumendünger und anschließend Stickstoffdünger zugeführt wird, kann es nicht von Vorteil sein. Schließlich lag der Grund für das Lagern von Reis darin. …

So erzählte Kim Jong Il und fuhr fort:

Sehen Sie mal, der Schlüssel für die Lösung der Frage besteht doch in den Volksmassen.

Bitte, begeben Sie sich mit diesem Plan unter die Arbeiter und fragen Sie nach ihren Meinungen.

Ihre Meinungen sind eben die Gedanken unserer Partei und die Anforderungen unserer Revolution.

Einfach gesagt, tut unsere Partei, wie die Arbeiterklasse will.

Parfüm-Sprühanlage

Es war im September 1979, als der Bau des Freizeitzentrums Changgwangwon im Abschlussstadium befindlich war.

Eines Tages suchte Kim Jong Il die Baustelle auf, betrachtete den Neubau und fragte die anwesenden Funktionäre, ob sich das Volk darüber freue, dass Changgwangwon gebaut wird.

Von ihnen hörte er den Bericht darüber, dass das Volk sich sehr freue und jetzt viele Menschen als freiwillige Hilfskräfte auf der Baustelle arbeiten. Darauf meinte er mit zufriedener Miene, das Volk würde froh sein.

Er begutachtete im Korridor des Erdgeschosses verschiedene Konstruktionszeichnungen und Muster von Finishmaterial und sagte: „Hier sind Parfüm-Sprühanlagen zu installieren.“

‚Parfüm-Sprühanlage?‘

Es war das Wort, das sie zum ersten Mal zu hören bekamen.

Er bemerkte zu anwesenden Funktionären lächelnd, nur wenn es Parfüm-Sprühanlagen gebe, könne man sich nach dem Haarschneiden oder Bad parfümieren.

Dann sagte er:

„Als ich früher in der Sowjetunion gewesen war, sah ich, dass ein alter Mann eine Münze in einen Automaten einwarf und sich so parfümierte. Sowjetmenschen stellten gute Parfümautomaten her und installierten sie.“

Kim Jong Il hatte schon damals vorgehabt, allen unseren Bürgern zu ermöglichen, sich mit wohlriechendem Parfüm nach Herzenslust zu besprühen.

Er fügte voller Freude hinzu, das Volk würde sich freuen, wenn man im Badekomplex Parfüm-Sprühanlagen installiert.

So entstanden später in Changgwangwon Parfüm-Sprühanlagen.

Die abgelehnte Konstruktion

Eines Tages im Januar 1980 wies Kim Jong Il Funktionäre darauf hin, in Pyongyang eine Eissporthalle zu bauen. Dabei sagte er:

„Wenn in Pyongyang eine Eissporthalle errichtet worden ist, werden alle von Kim Il Sung gewünschten Bauprojekte realisiert.

Diese Eissporthalle ist so ausgezeichnet zu bauen, dass dort auch internationale Wettkämpfe ausgetragen werden können.

Es ist angebracht, sie zu bedachen, um sie im Winter wie auch im Sommer zu benutzen.

Sie ist kleiner als Fußballstadion, aber so zu gestalten, dass dort Eishockeyspiele und Eiskunstlaufwettbewerbe durchgeführt werden können."

Ganz im Sinne seines Vorhabens fertigten Konstrukteure einen einzigartigen Entwurf an.

Eines Tages fragte Kim Jong Il bei der Begutachtung der Konstruktion, warum es vorgesehen sei, jährlich von Juni bis Oktober die Eissporthalle außer Betrieb zu setzen.

Darauf antwortete ein Funktionär, man könne nicht umhin, in der warmen Jahreszeit die Eissporthalle stillzulegen, weil man teurere Luftkühlungen als die Gefrieranlage für die Vereisung der Eisfläche installieren muss, um die erhöhte Raumtemperatur zu kühlen.

Da sagte Kim Jong Il: Es erübrigt sich, sie zu bauen, wenn das Volk sie im Jahr 5 Monate lang nicht benutzen kann. Ich werde alle nötigen Luftkühlungen bereitstellen. Man soll die Eissporthalle wieder konstruieren, damit sie das ganze Jahr über in Betrieb sein kann.

Und er erfasste, dass es nicht vorgesehen war, Anlagen für künstlichen Luftaustausch zu installieren, und sagte:

In der Eissporthalle darf unreine Luft nicht im Geringsten bleiben. Die verbrauchte Luft ist hundertprozentig durch frische Luft zu ersetzen. Bei Kapitalisten geht es um Bau- und Betriebskosten, aber bei unseren Baumaßnahmen für das Volk nicht um die Gelder. Man muss mit einer volksverbundenen Einstellung wieder konstruieren. …

Schließlich wurde die Konstruktion der Eissporthalle abgelehnt.

Danach wurde die Konstruktion solcher Eissporthalle wieder vervollständigt, die in allen Jahreszeiten in Betrieb ist und immer mit frischer Luft versehen wird.

Im Restaurant Chongnyu

Im November 1981 suchte Kim Jong Il das Restaurant Chongnyu auf, das kurz vor der Eröffnung stand.

Er besichtigte die Speisesäle für Familien.

An der Tür des Speisesaals Nr. 1 sagte er, die Esstische seien gut hergestellt worden, und es wäre ratsam, koreanische Esstische aufzustellen, weil die Speisesäle für Familien bestimmt seien. Man solle in den Speisesaal eintreten und sich mal am Esstisch setzen, um die Höhe des Tisches abzuschätzen.

Ein Funktionär trat ein und setzte sich am Esstisch.

Kim Jong Il schätzte seine Sitzhöhe und die Höhe des Tisches genau ab und meinte:

Der Esstisch ist hoch. Man soll denken, dass hier Familien essen.

Die Tische würden den Erwachsenen passen, aber für die Kleinkinder sehr unbequem sein. Die Familienangehörigen sollen doch zusammensitzen und fröhlich essen, aber es muss den Eltern unangenehm sein, wenn ihre Kinder unbequem sitzen. Es empfiehlt sich, die Esstische etwas niedriger zu machen, damit sie für die Kinder nicht zu hoch sind.

Sie sind wirklich hoch. Denken Sie mal daran, dass Speisen aufgetischt werden.

Er stieg zum 1. Stock auf.

Beim Rundgang durch die Speiseräume fragte er Funktionäre, wie viele Gäste pro Tag aufgenommen werden können, wenn das Restaurant in Betrieb genommen wird.

Auf die Antwort eines Funktionärs fragte er wieder, wie viel Zeit für ein Mahl vorgesehen ist.

„40 Minuten."

Kim Jong Il hörte die Antwort und überlegte ein Weilchen.

Dann erwiderte er, 40 Minuten seien zu kurz.

Die Funktionäre sahen sich einander mit fragendem Blick an.

Denn sie glaubten, dass er die Zeit lange finden würde. Aber hingegen betrachtet er die Zeit als kurz.

In der Tat meinten manche Leute, dass für eine Mahlzeit 30 Minuten ausreichen, während die anderen behaupteten, 40 Minuten seien in Anspruch zu nehmen, wenn man sich beim Essen vergnügen will. Weil man nicht mehr Zeit vorschlug, wurden 40 Minuten festgelegt.

Kim Jong Il erriet die Gedanken der Funktionäre und sagte: Wenn man willkommene Gäste hat oder Freunden begegnet, würde man das Restaurant Chongnyu besuchen. Dann, sollen sie nur eine Mahlzeit gemeinsam einnehmen und sich einfach voneinander trennen? Sie sollen sich doch miteinander unterhalten und ihre Freizeit eindrucksvoll fröhlich verbringen. Meiner Meinung nach müsste auch eine Stunde dafür nicht lang genug sein.

Er fuhr in seinen Ausführungen fort: Wir haben doch nicht zum Gelderwerb unter großem Aufwand an Finanzmitteln und Materialien solches ausgezeichnete Restaurant errichtet. Wir wollen, dass sich die Gäste fröhlich vergnügen, indem sie ihre Lieblingsspeisen nach Herzenslust bestellen. Dabei betonte er, die Zeit wieder zu kalkulieren und das Restaurant richtig zu betreiben.

So wurde die Zeit für ein Mahl viel länger als 40 Minuten festgelegt.

Neue Herren des Bankettsaals

Während der Vor-Ort-Anleitung des Bezirkes Süd-Hamgyong im Juli 1990 suchte Kim Jong Il das Restaurant Sinhung auf.

Er wechselte mit Funktionären Grüße und sagte hell lachend: Im Restaurant Sinhung wurden früher *Kuksu* (Nudeln) hervorragend zubereitet. Ich möchte mal sehen, wie es dieser Tage geht. Ich bin gekommen, um zu „inspizieren", wie die Gäste bedient werden.

Er besichtigte mehrere Räume des vom Bezirk gebauten Restaurants Sinhung und trat in den Bankettsaal ein.

Beim Anblick des Inneren des Bankettsaals fragte er mit bedeutungsvollem Lächeln die Funktionäre, ob der Bankettsaal des Restaurants Sinhung größer als der Bankettsaal des Restaurants Okryu zu sein scheine.

Dann bemerkte er: Die Einwohner des Bezirkes Süd-Hamgyong wollen den anderen nicht nachstehen, Sehen Sie das Hamhunger Großtheater. Es ist das zweitgrößte Gebäude nach dem Pyongyanger Großtheater. Dabei lachte er laut.

Er sagte, wie gut es sei, dass der Bezirk über solch einen hervorragenden Bankettsaal verfügt, und freute sich wieder.

Dann fragte er eine Funktionärin des Restaurants Sinhung,

wie der Bankettsaal benutzt wird.

„Er wird bei wichtigen Veranstaltungen des Staates oder des Bezirkes genutzt."

Auf ihre Antwort blieb er ein Weilchen wortlos. Dann sagte er:

„Der große Bankettsaal im Restaurant Sinhung muss von Hamhungern ständig genutzt werden. Man sagt, dass er nur für die vom Bezirk gegebenen Bankette genutzt wird und sonst ungenutzt bleibt. Man braucht nicht so zu tun. Es empfiehlt sich, diesen großen Saal für Bankette des Bezirkes und auswärtige Veranstaltungen zu benutzen und mehr Esstische aufzustellen, damit die Stadtbewohner hier regelmäßig *Kuksu* zu sich nehmen können."

Er fügte hinzu: Man braucht den ausgezeichnet gestalteten Bankettsaal nicht geschlossen zu halten. Es wird nützlicher sein, ihn den Werktätigen zur breiten Benutzung bereitzustellen, als ihn ungenutzt zu lassen.

In der Tat hatte man bei der Gestaltung des Bankettsaals gar nicht daran gedacht, ihn den einfachen Gästen zur Verfügung zu stellen.

Kim Jong Il sagte: Der Bankettsaal im Restaurant Okryu wird zurzeit jeden Tag von Pyongyangern genutzt. Lasst uns dem Volk diesen Saal zur Verfügung stellen. In unserer Gesellschaft muss das Volk gebührenderweise die besten Säle wie diesen benutzen.

Er befürchtete, dass für die Nutzung des Bankettsaals durch viele Menschen die Beleuchtung etwas dunkel sein würde, und sorgte dafür, dass er heller beleuchtet wurde. Er leitete die Maßnahme dafür ein, im Bankettsaal Klimaanlagen zu installieren, indem er meinte, der Raum sei sehr feucht. Erst dann trat er aus dem Saal aus.

Vor der Abfahrt sagte er zur Funktionärin des Restaurants Sinhung: Sie sollen künftig richtig arbeiten. Sie sollen das Restaurant besser gestalten und auch die Qualität von Speisen erhöhen. Ich werde später wieder hierher kommen.

Ein mit Schülern verbrachter Neujahrstag

Am 1. Januar 1997 suchte Kim Jong Il trotz des Schneeregens die Revolutionsschule Mangyongdae auf.

Ein Schüler band ihm ein rotes Halstuch um.

Kim Jong Il fand ihn lobenswert und klopfte ihm auf den Rücken. Dann besichtigte er eingehend die Klassenzimmer, die Schlafzimmer und Speisesäle.

In einem Speisesaal sah er, wie der Mittagstisch für den Neujahrstag gedeckt wurde, und in einem Schlafzimmer setzte er sich mal auf ein Bett, um abzuschätzen, ob es kuschelig ist.

Er sah die von Schülern vorbereiteten Darbietungen an, wobei er sich öfter mit einem Taschentuch die Tränen abtrocknete.

Als die Aufführung endete, liefen die Schüler von der Bühne auf ihn zu, „Vater!“ rufend, warfen sich ihm in die Arme und schmiegten sich an ihn mit der Bitte an, sich mit ihnen fotografieren zu lassen.

„Ja, gern!“

Aber er fragte plötzlich die Funktionäre, ob man an solchem Tag aufgenommen werden kann und wie wäre es, wenn er sich im Frühling mit ihnen fotografieren lasse.

Ein verantwortlicher Funktionär der Schule sagte, es sei innigster Wunsch der Schüler. Er blickte auf die schon installierten Aufnahmegestelle und sagte: Wollen wir uns heute fotografieren und später wieder aufnehmen lassen. Dann ging er schnell zu den Aufnahmegestellen und ließ sich mit den Schülern zum Andenken fotografieren.

Einige Stunden nach seiner Abfahrt gingen in der Schule wieder die Wellen der Begeisterung hoch.

Denn Kim Jong Il schickte mehrere Lastkraftwagen, die mit Fasanen, Süßwaren, Schulsachen, Sport- und Kulturwaren voll beladen waren.

Das Volk muss Gefallen finden

Es war eines Tages im März 1997.

Am Nachmittag suchte Kim Jong Il den Zentralen Zoologischen Garten auf. Er besichtigte die Gehege für

Raubtiere und Pferde und ging zum Aviarium.

Dort schlugen Aasgeier und Steinadler mit den großen Flügeln.

Kim Jong Il erinnerte sich daran, dass diese Greifvögel von unseren Soldaten im Gebiet Maengsan gefangen wurden und er sie dem Zoo schicken ließ, und bemerkte, dass die Vögel groß sind und unerschrocken aussehen.

Dann lenkte er ab und fragte, woran die Besucher größten Gefallen finden.

Er hörte die Antwort eines Funktionärs und machte eine freudige Miene, als ob er sich glückstrahlende Gesichter der Besucher ausmale, und bemerkte: Ich bin froh, wenn sich die Zoobesucher am meisten freuen, die von mir geschickten Pferde auf dem Gelände des Tierparks laufen zu sehen, und an Schoß- und Jagdhunden verschiedener Rassen Gefallen finden. Im Zoo muss es viele Tierarten geben, an denen sich die Besucher freuen, weil er für das Volk bestimmt ist.

Dann sagte er, er schicke seltene Hunde und andere neue Tiere, die ihm zur Verfügung gestellt werden, dem Zentralen Zoologischen Garten.

„Verehrter großer Heerführer, ein von Ihnen geschicktes Zwergpferd hat einen Jungen geworfen. Wenn man dieses Zwergpferd an ein mit Blumen geschmücktes Fuhrwerk spannt und Kinder damit auf dem Gelände des Zoos fahren lässt, freuen sie sich sehr."

Auf seine Worte äußerte Kim Jong Il wieder seine

Zufriedenheit: Es gefällt mir, dass man die kleinen Zoobesucher mit dem mit dem Zwergpferd bespannten und mit Blumen geschmückten Fuhrwerk fahren lässt.

Gelee aus Eicheln

Im Oktober 1998 unterhielt sich Kim Jong Il mit Funktionären und fragte sie nach der Ernährungslage des Volkes.

Sie zögerten mit der Antwort wegen des Schuldbewusstseins darüber, dass das Volk unter Nahrungsmittelknappheit leiden musste, weil sie nicht richtig arbeiteten.

Kim Jong Il drängte sie wiederholt, zu antworten. Erst nun antwortete ein Funktionär zögernd, wegen der schwierigen Lage des Landes gebe es Fälle, dass das Volk Mahlzeiten durch Gelee aus Eicheln ersetzen muss.

Kim Jong Il war eine Weile tief in Gedanken versunken, sah in die Runde und sagte: Wollen wir auch heute zu Mittag Gelee aus Eicheln essen.

Die Funktionäre wurden ganz verlegen und entgegneten eilig:

„Nein, niemals. Wenn das Volk davon weiß, wird es uns nicht entschuldigen. Verehrter großer Heerführer, bitte nur das nicht. …"

Darauf sagte Kim Jong Il lächelnd, es mache nichts. Man müsse alles probieren, das das Volk zu sich nimmt. Er forderte wiederholt auf, zum Mittagessen Gelee aus Eicheln mitzubringen.

Nach einer Weile wurde zu seinem Mittagessen Gelee aus Eicheln aufgetischt.

Es wurde auch den ihn begleitenden Funktionären vorgesetzt.

Er sagte: Ich habe vormals bei der Vor-Ort-Anleitung zopfförmiges Fettgebäck aus Maismehl gegessen und nehme heute zusammen mit Ihnen Gelee aus Eicheln ein.

Zurzeit ergänzt unser Volk schon Jahre lang wegen Mangel an Nahrungsmitteln mit verschiedenen selbst gemachten Lebensmitteln Mahlzeiten. Die Funktionäre müssen sich tief unter das Volk begeben und auch die Gerichte, die das Volk isst, probieren und mit ihm das Schicksal teilen, um das Leben des Volkes zu kennen, dessen Herz zu verstehen und dem Volk treu zu dienen. Dann fügte er hinzu:

„Wir genießen das in der Welt einmalige Glück, ein hervorragendes Volk zu haben. In den Zeiten, wo wir wie heute den Gewaltmarsch unternehmen und Schwierigkeiten erleiden, sollten wir nicht über das Volk herrschen, sondern treue Diener des Volkes werden."

Sorgfältige Fürsorge

Im September 1999 traf sich Kim Jong Il auf dem Weg zur Vor-Ort-Anleitung mit vorbildlichen Funktionärinnen des Bezirkes Jagang und sagte wie folgt:

„Bei der Gelegenheit meines heutigen Besuchs im Bezirk Jagang habe ich Sie, die aufrichtig arbeitenden Funktionärinnen, zu mir gerufen, um zusammen mit Ihnen eine Mahlzeit einzunehmen."

Er fügte hinzu: Wenn Sie sich für Konferenzen oder wegen Dienstgeschäften in Pyongyang aufhielten, müssten Sie im Restaurant Okryu *Raengmyon* (Kaltnudeln) gegessen haben. Aber ich möchte Sie mit *Kuksu* bewirten. So habe ich einfach vorbereitet.

Sie alle sagten ihm einmütig wie verabredet Dank dafür.

Er erwiderte wiederholt ihren Dank und bat sie zu Tisch.

Aber sie blieben mit Tränen in den Augen nur sitzen, ohne zu essen. Er besänftigte sie: Warum bleiben Sie nur sitzen? Nur wenn Sie zugreifen, kann ich doch essen. Dabei schob er Gerichte zu ihnen.

An jenem Tag schenkte er ihnen persönlich beschaffte Kleiderstoffe und goss ihnen ein Glas ein. Anschließend nahm er zusammen mit ihnen *Pyongyanger Raengmyon* zu sich.

In einer freundlichen Atmosphäre, als ob die Töchter, die ihren eigenen Haushalt gegründet haben, nach langer Zeit mit dem Vater zusammensitzen, verging viel Zeit.

Kim Jong Il würdigte die Taten und Arbeitserfolge von Funktionärinnen hoch, sorgte sich um die Krankheit vom Mann der Direktorin der Weinkellerei Kanggye und bat sie, für die bessere Behandlung seiner Krankheit zu sorgen.

Es trug sich am Vortag zu.

Bei der Vor-Ort-Anleitung der Weinkellerei Kanggye erfuhr er durch das Gespräch mit der Direktorin, dass ihr Mann gesundheitshalber im Ruhestand war.

Da sagte er lächelnd: Ihr Mann mag wohl gern trinken. Man darf nicht viel trinken.

An jenem Tag meinte er wieder ihren Mann und bat die Funktionärin erneut um seine Pflege.

Seine Fürsorge für sie beschränkte sich nicht darauf.

Im Mai 2007 suchte er die Weinkellerei Kanggye wieder auf, erkannte mit freundlicher Miene die Direktorin und fragte sie nach ihrem Befinden.

Er hörte von einem Funktionär den Bericht über ihre Arbeit, war damit sehr zufrieden und lobte sie hoch.

Bei der Besichtigung des Weinkellers sagte er lächelnd: In alten Zeiten war Kanggye für schöne Frauen berühmt, deshalb gab es hier viele Gesellschafterinnen. Seinerzeit nannte man das höchste Amt des Bezirkes Gouverneur, jetzt aber verantwortlichen Bezirksparteisekretär. Die Gouverneure

sollen der Verführung durch Gesellschafterinnen erlegen sein. Und auch der Verantwortliche Bezirksparteisekretär würde vielleicht diesem Schatz, diesen Weinen, frönen und so den Bezirk Jagang nicht verlassen, nicht wahr? …

Darauf brachen alle ihn begleitenden Funktionäre fröhlich in Gelächter aus.

Da sagte die Direktorin hastig zu ihm, unser Verantwortlicher Bezirksparteisekretär trinke nicht und das sei wahr.

Darauf erwiderte er in einem lächelnden Ton: Ja, ich weiß schon. Dann lachte er lauter.

Sie erkannte, dass er sich mit ihren Arbeitserfolgen sehr zufriedengab und so Spaß machte, und brach ohne Zurückhaltung in Gelächter aus.

Dann fielen auch die ihn begleitenden Funktionäre wieder in das Lachen ein.

Kuksu mit Fleisch in einer Messingschale

Es war im November 1999. Eines Tages traf Kim Jong Il mit Funktionären zusammen und wies darauf hin, im Gaststättenwesen schmackhafte Nationalgerichte zuzubereiten und den Gästen sie zu servieren. Dabei kam er plötzlich auf *Kuksu* (Nudeln) mit weicher Rinderbrust in einer Messingschale zu sprechen.

Die Funktionäre waren ganz erstaunt. Das hatte seinen Grund.

Denn es handelt sich um die mit weicher Rinderbrust garnierten Nudeln in einer Messingschale. Aus einem Rind sind nur wenige Bruststücke zu gewinnen. In alten Zeiten hatten nur die Angehörigen der königlichen Familie sie zu essen.

In der Zeit, in der die wirtschaftliche Lage des Landes noch schwer war, konnte man gar nicht daran denken, den Massen dieses Gericht zu servieren.

Als ob Kim Jong Il die Gedanken der Funktionäre erraten hätte, sagte er: Es ist angebracht, anstatt der Rinderbrust mit Hühnerfleisch *Kuksu* zu garnieren. Im Restaurant Okryu muss man Nudeln mit Hühnerfleisch wie *Kuksu* mit Rinderbrust in einer Messingschale zubereiten und den Gästen servieren. Das Volk wird sich freuen, wenn man diesem Gericht den Namen „*Kuksu* mit Fleisch in einer Messingschale“ gibt und es zum Kauf anbietet.

Die Partei beschloss, die Frage des Hühnerfleisches zu lösen, und lässt viele moderne Hühnerfarmen errichten. Deshalb kann man mit Hühnerfleisch aus diesen Farmen *Kuksu* in einer Messingschale zubereiten und die Gäste damit bedienen.

Er sah in die Runde und fuhr fort: In neu zu bauenden Hühnerfarmen werden große Hühner gezüchtet. Deshalb würde man mit einem Hühnerfleisch mehrere Messingschalen *Kuksu*

zubereiten können. Man soll dieses Gericht mit ausreichend Fleisch garnieren.

Wie ich gesagt habe, muss man *Kuksu* mit Fleisch in einer Messingschale richtig zubereiten, Funktionäre des betreffenden Bereiches und des Restaurants Okryu es probieren lassen und in diesem Restaurant das nach gleichem Rezept zubereitete Gericht den Gästen anbieten. Von Anfang an muss die Qualität dieser Speise gewährleistet werden.

Seitdem begann das Restaurant Okryu dieses Gericht zu servieren.

Milch verarbeitende Mädchen

Im April 2001 leitete Kim Jong Il eine Ziegenfarm vor Ort an.

Er besichtigte die Farm und wollte sich vor der Abfahrt fotografieren lassen. So fragte er, wo gut es ist.

Darauf zögerten die Funktionäre mit der Antwort. Da sagte er auf die Treppe unter dem Schild mit der Aufschrift „Raum für Milchverarbeitung“ zeigend: „Hier gut. Wollen wir uns hier fotografieren lassen.“

Als die Funktionäre der Farm an ihm nebeneinander standen, drehte er sich um und bemerkte:

„Die Mädchen sind nicht zu sehen.“

Damit meinte er die jungen Mädchen, die er im Raum für Milchverarbeitung arbeiten gesehen hatte.

Ein Funktionär antwortete eilig:

„Sie sind jetzt im Raum für Milchverarbeitung bei der Arbeit. …“

Darauf drängte Kim Jong Il ihn:

„Lassen Sie sie schnell herauskommen. Wir sollen uns doch mit ihnen fotografieren lassen.“

Ein Funktionär lief in den Raum hinein.

Die Mädchen sahen aus dem Fenster die Funktionäre, die um Kim Jong Il standen, um sich zum Andenken fotografieren zu lassen. Dann liefen sie beschwingten Schrittes herbei und stellten sich neben die Funktionäre.

„Nicht neben sie, sondern zu mir. Die Milch verarbeitenden Mädchen sind vorrangig.“

Mit diesen Worten winkte Kim Jong Il sie herbei.

Sie traten an ihn näher heran, ergriffen fest seine Arme und ließen sich mit ihm zum Andenken fotografieren.

270 Tage lang gezüchtete Hühner

Es trug sich im Dezember 2001 zu, als Kim Jong Il die Hühnerfarm Kanggye besichtigte.

Er schaute sich eine gute Weile nach hohen und niedrigen

Bergen in der Umgebung und angeordneten Bauten um. Er sagte mit der zufriedenen Miene: „Die Hühnerfarm befindet sich in einem gemütlichen Gebirgstal. Sehr gut. … Die Landschaft der Umgebung ist schön. So scheint es mir, als ob ich in einem Erholungsheim wäre.“

Nach der Besichtigung des Gebäudes Nr. 1 der Mastabteilung trat er nach draußen aus. Er betrachtete jene Hühner, die außergewöhnlich größer als die anderen waren, und ließ sie wiegen.

Er zeigte mit zufriedener Miene auf das Huhn auf der Waage und fragte, wie viel es wiegt.

Auf die Antwort eines Funktionärs, sein Gewicht betrage 7,8 kg, sagte er beim Anblick der Waageskala, der Hühnerfuß sehe wie Adlerfuß aus, und lachte fröhlich.

Eben da sagte ein verantwortlicher Funktionär des Bezirks zu ihm, dass man die in der Farm geschlüpften ersten Küken bis jetzt gezüchtet habe, um ihm sie zu zeigen. Manche Hühner wiegen über 9 kg.

Als Küken aus von ihm geschickten Zuchteiern zu schlüpfen begannen, regte sich in der Tat in den Beschäftigten ein sehnlicher Wunsch danach, ihn in ihrer Farm zu begrüßen und ihm Küken zu zeigen. Aber er weilte seinerzeit in der Russischen Föderation zu Besuch. Aus diesem Grund konnte ihr Wunsch nicht erfüllt werden.

Aber er erkundigte sich während des Aufenthaltes im Ausland nach der Sachlage der Farm und schickte den

verantwortlichen Funktionär des Bezirksparteikomitees, der ein Mitglied der Delegation war, ins Vaterland zurück und ließ vor dem 15. August die Bevölkerung mit Produktionen von Fleisch und Eiern versorgen.

Je größer seine Fürsorge wurde, desto stärker entbrannten die Beschäftigten der Farm in Sehnsucht nach ihm. Deshalb wurden in der Farm nach der Versorgung der Bevölkerung mit Hühnern Dutzende übrige Hühner nicht geschlachtet und sie 270 Tage lang gehalten. So wartete man auf den Tag, an dem er die Farm besuchen wird.

Tief beeindruckt, blieb er eine Zeit lang wortlos.

Dann schaute er sich die Funktionäre an und meinte:

„Die Funktionäre und Beschäftigten der Hühnerfarm Kanggye sollen die im Betrieb geschlüpften ersten Küken bisher 270 Tage lang gezüchtet haben, sodass sie über 9 kg wiegen, um mir sie zu zeigen. Ihre Gedanken sind lobenswert. Ich kann nicht umhin, ihre Herzen zu bewundern."

Mitgenommene Tüte Trockensojasoße

Im Juli 2003 suchte Kim Jong Il den Gewürzbetrieb Kanggye auf.

Beim Rundgang durch verschiedene Produktionstechnologien würdigte er die Mühen von dortigen Arbeitern hoch, die

um die Verbesserung der Ernährung der Bevölkerung mit viel Elan ringen.

Anschließend erreichte er einen Stand, wo Muster von verschiedenen Produkten ausgestellt waren, und verhielt vor dem Muster von Trockensojasoße den Schritt.

Er musterte aufmerksam die Marke und Verpackung von Trockensojasoße in Plastiktüten und fragte, wie viel Wasser man hinzufügt.

„Zehnfache Menge von Wasser."

Auf diese Antwort eines Funktionärs war er sehr zufrieden und sagte zu den Funktionären, er möchte eine Tüte Trockensojasoße mitnehmen.

Darauf erwiderte ein Funktionär des Betriebes, er werde sie extra verpacken lassen. Kim Jong Il entgegnete, er möchte nicht besonders produzierte Trockensojasoße, sondern das für die Bevölkerung bestimmte Produkt mitnehmen und probieren.

Da empfanden die anwesenden Funktionäre nochmals, wie er sich immer um die Verbesserung des Volkslebens kümmerte.

Im kalten Regen

Im April 2004 suchte Kim Jong Il eine Truppe der Volksarmee auf und sah sich die Gefechtsausbildung der Soldaten an.

Er sah zusammen mit Kommandeuren der Truppe auf der neu errichteten Überwachungsstelle verschiedenen Gefechtsübungen der ihr unterstehenden einzelnen Einheiten zu und drückte immer wieder seine Zufriedenheit aus.

Die Übungen erreichten ihren Höhepunkt.

Da verdunkelte sich der Himmel plötzlich, und Regentropfen begannen zu fallen.

Glücklicherweise stand Kim Jong Il auf der Überwachungsstelle, vor Regen geschützt, deshalb fühlten sich die Funktionäre unbesorgt und hofften ungeachtet des Regenfalls nur, dass die Übungen der Soldaten gut ausgehen mögen.

Da sagte Kim Jong Il plötzlich:

„Regentropfen beginnen zu fallen. Lasst uns alle außerhalb der Überwachungsstelle die Übungen der Soldaten sehen. Wie können wir innerhalb der Überwachungsstelle ihre Übungen im kalten Regen ansehen?“

Alle Funktionäre wollten ihn entschieden zurückhalten. Da sagte er wieder:

„Ich verstehe, dass Sie sich um meine Gesundheit sorgen. Aber wenn die Soldaten im Regen Übungen machen, soll auch ich als Oberster Befehlshaber zusammen mit ihnen dem Regen ausgesetzt sein.“

Dann trat er ans Geländer heran, kam in den Regen und sah die Übungen der Soldaten an, bis sie endeten.

„Die Soldaten machen die Übung gut.“

So lobte er wiederholt und schaute sich stundenlang die Ausbildung an.

Warum war er zufrieden?

Es ereignete sich im Februar 2006, als Kim Jong Il die Hühnerfarm Hungju aufsuchte.

Dankesbezeigung ist eine Bitte, besser zu arbeiten

An diesem Tag trat Kim Jong Il ins Gebäude für Legehennen in der neu sanierten Hühnerfarm ein.

Ein Funktionär der Farm sagte zu Kim Jong Il, der beim Anblick großer Mengen von gelegten Eiern sehr zufrieden war: Die Einwohner der Stadt Kanggye erhalten Hühnerfleisch und Eier und sprechen uns ihren Dank aus. Es tut uns sehr leid. In Wirklichkeit gilt doch dieser Dank Ihnen, verehrter großer Heerführer.

Darauf lobte er die Funktionäre der Farm: Das ist darauf zurückzuführen, dass Sie gewissenhaft arbeiten.

Da waren sie ihm sehr zu Dank verpflichtet und sagten hastig Nein dazu.

Darauf erwiderte er:

„Sie müssen die Dankesbezeigung der Einwohner der

Stadt Kanggye für die Bitte halten, künftig noch besser zu arbeiten.“

Er fuhr fort: Sie sagten, mir sei der Dank der Bewohner der Stadt Kanggye zu gelten. Es ist selbstverständlich, dass sie Ihnen, die Sie für sie arbeiten, ihren Dank aussprechen.

Ort, wo Eintritt verboten ist

Kim Jong Il trat ins Gebäude Nr. 1 für Legehennen ein, erkundigte sich nach der Zahl von Legehennen und der Legeleistung pro Tag und fragte plötzlich, ob diese Farm nicht von Hühnerkrankheiten heimgesucht worden sei.

Damit meinte er die Vogelgrippe, die weltweit rapide grassierte und Geflügel fürchterlich bedrohte.

Er hörte die verneinende Antwort des Funktionärs der Farm und sagte: Wenn noch keine Hühnerkrankheit ausgebrochen ist, scheint die hygienisch-prophylaktische Arbeit richtig zu erfolgen.

Eigentlich dürfen wir auch hierher nicht eintreten. Wollen wir schnell austreten. Mit diesen Worten verhielt er den Schritt und trat als Erster in den Raum für die Eiersammlung wieder heraus.

Der Funktionär der Farm sagte zu ihm, es mache nichts. Darauf hob Kim Jong Il hervor: „Die Hühnerfarm muss auf die hygienisch-prophylaktische Arbeit vorrangige Aufmerksamkeit richten. Unbefugten ist der Zutritt zur Hühnerfarm verboten.“

Da sah er eine Henne auf dem Boden stehen. Es war ungewiss, wie sie aus einem Käfig im Gebäude für Legehennen entkommen war. Als wolle er das Bedauern der ihn begleitenden Funktionäre, das Gebäude für Legehennen nicht besichtigt zu haben, lösen, scherzte er, eine Henne handle frei, und lachte hell.

In diesem Augenblick brachen die Funktionäre in Gelächter aus, das im Gebäude erschallte.

Die sanierte Parkanlage Majon

Die Parkanlage Majon in der Industriestadt Hamhung ist eine Sehenswürdigkeit am Ostmeer.

Mitte der 1960er Jahre legte Kim Il Sung für die Arbeiter in Hamhung an der Küste, wo ein üppiger Kiefernhain und ein breiter Sandstrand liegen, den Bauplatz für eine Parkanlage fest, kam mehrmals hierher und ließ Einrichtungen für Seebad, Restaurants und Urlauberheime ausgezeichnet gestalten.

So war im Sommer in dieser Parkanlage immer das Lachen der Werktätigen zu hören, die ihre Freizeit fröhlich verbrachten.

Aber während des Schweren Marsches in der Mitte der 1990er Jahre wurde die Zahl von Besuchern immer weniger, und auch das Lachen begann allmählich zu schwinden.

Im November 2006 erkundigte sich Kim Jong Il auf dem Weg zur Vor-Ort-Anleitung des Bezirks Süd-Hamgyong gründlich nach der Sachlage der Parkanlage Majon und sagte zu Funktionären:

„Man muss die Parkanlage Majon besser gestalten, damit sie von Arbeitern viel besucht wird. Der Sozialismus ist doch eine Welt der Arbeiterklasse, und es entbehrt jeder Logik, dass man im Zeitalter der Partei der Arbeit nicht eine ordentliche Parkanlage für die Arbeiterklasse gestalten kann."

Er fuhr fort:

Hamhung ist eine große Industriestadt, in der viele Arbeiter leben. Schon vor der Befreiung des Landes lebten in der Stadt Hamhung zahlreiche Arbeiter, aber damals gab es keine Parkanlage für sie, und sie konnten an eine Parkanlage nicht denken. In unserer Epoche der Partei der Arbeit muss man in der großen Industriestadt wie Hamhung eine einwandfreie Parkanlage für die Arbeiter gestalten. Ich lege auf Hamhung besonderen Wert und richte auf die Stadt Aufmerksamkeit, weil zahlreiche Arbeiter hier leben. …

Weil die Parkanlage Majon von Arbeitern und anderen Stadtbürgern in Hamhung viel benutzt wird, muss man die Gebäude in dieser Gegend sanieren. Es ist auch das Problem der Elektrizität für die Beleuchtung und Heizung von Bauten im Gebiet Majon zu lösen. Um das Gebiet Majon zu einer

kulturellen Erholungsstätte für die Arbeiterklasse besser auszugestalten, muss man staatliche Investition vornehmen. Wie angespannt auch die Finanzlage des Landes sein mag, sollte man für die Arbeiterklasse nicht mit Geld geizen. So müssen wir erreichen, dass die Nachwelt auch in der fernen Zukunft sagen wird, dass unsere Partei der Arbeit in ihrer Zeit im Gebiet Majon einen hervorragenden komplexen kulturellen Erholungsort für die Arbeiter und die Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung gestaltet hat.

Später wurden in der Parkanlage Majon ein Hotel neu errichtet und die bestehenden Gebäude saniert sowie künstlicher See, Wald und Blumengarten noch schöner ausgestaltet.

Die landschaftlich schöne Parkanlage wimmelt von Werktätigen, und überall ist ihr Lachen zu hören.

Auf dem Weg zum Glück des Volkes

Redaktion : An Chol Gang

Übersetzer : Jong Kwang Nam,
Kim Kyong Chol

Herausgeber : Verlag für Fremdsprachige Literatur, DVR Korea

Herausgabe : August 2025

ㄱ- 250880351988

E-Mail: flph@star-co.net.kp
http://www.korean-books.com.kp

ISBN 978-9946-0-2465-3